

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Befreiung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsansage für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heftenteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderbeist und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. XII: 2256. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 23

Freitag, den 28. Januar 1938

90. Jahrgang

Van Zeelands neuer Plan

Wiederbelebung des Welthandels durch internationale Zusammenarbeit

Der Bericht des ehemaligen belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland, der soeben veröffentlicht wird, behandelt in seinem ersten Teil das Problem, ob es gegenwärtig einen Zweck hat, den internationalen Handel wiederherzustellen. Van Zeeland schildert die Entstehungsgeschichte seines Auftrages und stellt fest, daß auch heute noch die Aufrechterhaltung internationaler Beziehungen zum Wohle eines jeden Landes erforderlich ist. Als Ergebnis seiner Besprechungen kommt er dann zu dem Schluß, daß das Problem einer Wiederbelebung des Welthandels nur auf dem Wege einer allgemeinen internationalen Zusammenarbeit zu lösen ist.

Im zweiten Teil seines Berichtes untersucht van Zeeland die hauptsächlichsten Hemmnisse, die den internationalen Wirtschaftsverkehr behindern. Er erwähnt die Zölle, den indirekten Protektionismus, die Kontingente sowie die Unsicherheit der Währungen und die Beschränkung des internationalen Kreditverkehrs. Er nennt u. a. noch den Verrechnungsverkehr und die Devisenbewirtschaftungen als maßgebliche Faktoren, die der Entwicklung des internationalen Handels entgegenstehen. Diese Schwierigkeiten sind darauf zurückzuführen, daß die früheren wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern aus dem Gleichgewicht gekommen sind. Die Befestigung der Störungen hat also zur Voraussetzung die Wiederherstellung dieses Gleichgewichts. Die Wiederherstellung des Gleichgewichts hänge davon ab, daß die Vergangenheit liquidiert werde, d. h. es müsse eine Regelung für die internationalen Kapital- und Warenausgaben gefunden werden, und ferner müsse die Möglichkeit der internationalen Kreditgewährung neu geschaffen werden. Der Vorschlag für internationale Zahlungen weist van Zeeland in diesem Zusammenhang eine besonders unterstützende Rolle zu.

Den wichtigsten Teil seiner Ausführungen bildet das Kapitel III, das fast die Hälfte des ganzen Berichtes umfaßt. Hier betont van Zeeland, die Hauptfrage sei, Methoden vorzuschlagen, die mit einiger Aussicht auf Erfolg zur Wiederherstellung des Welthandels führen könnten. Dabei müsse man berücksichtigen, daß die Lösung des Problems nicht nur mit wirtschaftlichen Mitteln erreicht werden könne, da die allgemeinen politischen Verhältnisse in der Welt die Wirtschaftslage in starkem Maße beeinflussen.

Zurückhaltende Stellung, Hulls

Washington. Die amerikanische Regierung gab am Donnerstag den Vorläufer des van-Zeelands-Berichtes bekannt. Die Regierung betont jedoch am Kopf der Veröffentlichung, daß der Bericht kein amerikanisches Regierungsdokument sei und sie daher die Verantwortung für die Genauigkeit nicht übernehmen könne. Staatssekretär Hull erklärte, eine flüchtige Prüfung des Berichtes scheine ihm den Eindruck zu geben, daß van Zeeland einen wertvollen Beitrag zu dem Problem geliefert habe, mit dessen Lösung oder Studium er beauftragt war. Er, Hull, müsse sich jedoch keine Stellungnahme vorbehalten, bis er den Bericht sorgfältig studiert habe. Andere Regierungsstellen waren in ihrer Beurteilung noch kühler und bezeichneten die Vorschläge als kaum durchführbar.

Abwartende Haltung auch in Paris

Paris. In französischen politischen Kreisen hat man sich zu dem Bericht van Zeelands noch nicht geäußert. Es scheint jedoch, als ob man von einem Urteil vorläufig absehen und erst einmal den Widerhall abwarten will, den dieser Bericht in der öffentlichen Meinung der Welt findet, um dann in Kenntnis dieser Faktoren zu der Frage der Brauchbarkeit dieser wirtschaftspolitischen Anregungen Stellung zu nehmen.

Die soziale Förderung des Bergbaus

Reichsarbeitsminister Selbte sprach in Essen.

Vor Vertretern der Wirtschaft und Arbeit, besonders des Bergbaues, machte Reichsarbeitsminister Franz Selbte in Essen grundsätzliche Ausführungen über die Führung der Sozialpolitik im nationalsozialistischen Staat. Insbesondere legte er dar, welche Maßnahmen die Reichsregierung zugunsten des Bergbaues und vor allem der Bergarbeiter seit 1933 getroffen hat.

Die wirtschaftliche Gesundung ist weit fortgeschritten, die Produktion ist auf größte Leistungsfähigkeit gebracht und wird noch weiter entwickelt werden. Damit war die Grundlage gewonnen für die Gesundung und für den Ausbau der Sozialpolitik. Die Arbeitslosigkeit ist im wesentlichen beseitigt, die Feiertage haben aufgehört. Der Arbeitsfrieden ist wiederhergestellt, denn Streiks und Ausperrungen, die dem Bergbau Millionen von Reichsmark an Schäden verursacht hatten, sind verschwunden. Verbesserungen des Urlaubs gestalten die Arbeitsbedingungen günstiger.

Besonders freue ich mich", betonte der Minister, "daß auch der Wohnungs- und Siedlungsbau Fortschritte machen konnte." Im Ruhrkohlenbergbaubezirk sind allein in den beiden letzten Jahren 5000 Arbeiterwohnungen fertiggestellt bzw. begonnen worden. Auch die Bezahlung der Feiertage bedeutet eine wesentliche Verbesserung des Einkommens. Zur Erleichterung der Ernährungslage sind für den schwerarbeitenden Bergmann durch die Reichsregierung besondere Maßnahmen zur Sicherstellung des notwendigen und verbilligten Fettbedarfes durchgeführt worden. Erfolge zeigen auch die Maßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete des vermehrten Schutzes vor Unfall- und Krankheitsgefahren im Bergbau.

Mit besonderer Sorge verfolgte die Reichsregierung aber die immer bedrohlicher werdende Entwicklung der Berufsverschärfung der Bergarbeiter. Sie unter allen Umständen zu erhalten, war für die Reichsregierung ein selbstverständliches soziales Gebot.

Die letzte soziale Großtat für das deutsche Volk, die das Ausbaugesetz vom 21. Dezember 1937 verkündete, brachte eine besonders starke Hilfe für die Arbeitskameraden des Bergbaues. Es war kein leichtes Problem, die für die Sanierung der Pensionsversicherung erforderlichen Mittel zur Deckung eines Fehlbetrages von rund 1,5 Milliarden RM. aufzubringen und gleichzeitig die Leistungen für die Bergarbeiterschaft zu erhöhen und, was ja noch vordringlicher erschien, den Bergmann in seinen hohen Beiträgen zur Sozialversicherung wesentlich zu entlasten. Der Reichsarbeitsminister wies darauf hin, daß er, um dies alles zu erreichen, die Hilfe aller Beteiligten aufrufen mußte, und daß seinem Rufe alle willig gefolgt sind.

In seinen Schlussworten führte der Minister aus, daß für den Bergmann die beste soziale Versorgung gerade gut genug sei und daß nach der Durchführung der letzten Maßnahmen der deutsche Bergbau eine soziale Betreuung aufweise, wie sie in der ganzen Welt ohne Vorbild und Beispiel sei.

Wirtschaft und Volk

Vom Lehrgang der Kommission für Wirtschaftspolitik.

Den 4. Tag des großen Lehrganges der Kommission für Wirtschaftspolitik eröffnete Staatsamtsführer Hauptamtsleiter Reichle mit einem Vortrag über die dringlichsten Fragen der deutschen Ernährungswirtschaft. Er stellte dabei das Problem der Landflucht in den Vordergrund. Die Vereinnahmung ausländischer Arbeitskräfte müsse zur Milderung des offenen Bedarfes weiter verstärkt werden, doch bedeutet dies keine Lösung des Problems selbst. Vordringlich sei die Beschaffung von Landarbeiterwohnungen.

Der Reichskommissar für die Freizeitsbildung, Gauleiter Wagner, betonte sich in seinen Ausführungen zu dem Grundgedanken: Der Mensch ist der Schöpfer aller Wirtschaft, und diese Wirtschaft ist zweckbestimmt. Sie soll nämlich dem Leben des Volkes dienen. Die Wirtschaft und die Sozialpolitik müsse beweglich und lebendig bleiben. Sie müsse mit überaus ein geschlossenes Ganzes sein. So sei die Sozialpolitik eine entscheidende Beeinflussung aller wesentlichen wirtschaftlichen Vor-

Genf im Zeichen des Verfalles

Genf. Die öffentliche Sitzung des Genfer Rates hat das gewohnte flüchtige Bild: Man erschöpfte sich in langatmigen Reden, wobei kein ernsthaftes Bemühen zu bemerken war, an die vielen ungelösten, die Welt so schwer belastenden Probleme heranzugehen. Statt dessen wurde von den Hauptverantwortlichen nur der Verzicht gemacht, die große Schuld die die Genfer Liga durch ihre friedensfeindliche Haltung auf sich geladen hat, zu verschleiern. Die Vertreter der Westmächte, Eden und Delbos, waren sichtlich bemüht, das ungeheure Risiko das für die kleineren Mächte eine Mitgliedschaft in der Genfer Entente birgt, in angenehmerem Licht erscheinen zu lassen. Die Tatsache, daß die genannten Großmächte die wahren Nutznießer des Genfer Ententesystems sind, läßt sich keineswegs, wie dies beispielsweise Eden tat, dadurch aus der Welt schaffen, daß man unbekümmert die „idealen Grundsätze“ aus der Gründungszeit der Institution erneut aufstellt. Eden und Delbos flagten zwar lebhaft über die „Mängel“ und „Enttäuschungen“ der Genfer Liga, aber sie nahmen sich bei ihren, von Zweifeln und gescheiterten Ausführungen nicht die Mühe, irgend einer der tieferen Ursachen dieser „Enttäuschungen“ nachzugehen. Eden konnte nur versichern, daß seine Regierung an der Genfer Liga festhalte und sie als das „beste Instrument“ ansehe, um den Grundsätzen der internationalen Zusammenarbeit Wirksamkeit zu geben. Auf der gleichen Linie hielten sich auch die Ausführungen des französischen Außenministers Delbos. Angesichts der Rolle, die Moskau in seinem Bolschewierungsprogramm der Genfer Entente zugebracht hat, war es nicht weiter verurteilbar, daß sich der Sowjetführer Pitwinow reichlich für die Genfer Liga einsetzte und die Sowjet-Union als den „zuverlässigsten Vorkämpfer der Genfer Liga“ bezeichnete!

Der politische Außenminister sprach in seiner Rede von der gegenwärtigen Lage, die leider so sehr von den Zielen und Bestrebungen abweicht, die der Liga bei ihrer Gründung mitgegeben worden sind. Außenminister Bed legte im übrigen Wert darauf, auf seine kürzlich vor dem polnischen Parlament gehaltene außenpolitische Rede zu verweisen, in der er die grundsätzlichen Vorbehalte Polens gegenüber der Genfer Liga gekennzeichnet hatte. Nach Bed sprach der chinesische Vertreter und kritisierte auf das

schärfste die Tatsache daß die Liga ein „passiver Zuschauer“ geworden sei. Im weiteren Verlauf der Sitzung, die sich bis in die späten Nachstunden hinzog, nahmen Vertreter Lettlands, Bolivians, Schwedens, Belgiens, Perus, Neuseelands und Ecuador das Wort. Aus den Stellungnahmen der Vertreter der meisten kleineren Mächte kam die Befürchtung zum Ausdruck, ob die Genfer Liga nicht ihre Mitglieder in Komplikationen hineinziehen könnte, die mit deren Interessen nichts zu tun haben. Es fehlte hier nicht an vielfach sehr kritischen Bemerkungen.

Eine kürzliche Sitzung

Faustschläge und Fußtritte in der belgischen Kammer

Sowohl in der belgischen Kammer wie auch im Senat kam es wieder einmal zu heftigen Tumultszügen und Schlägereien, die die zeitweise Aufhebung der Sitzung zur Folge hatten. In der Kammer beschuldigte der republikanische Abgeordnete Verutten den Gesundheitsminister Routers und den früheren Verkehrsminister Henry Gaspar, den spanischen Bolschewisten Flugzeuge geliefert zu haben. Gaspar bestieg hierauf die Tribüne und erklärte, daß er sich mit den Mexikanern in keine Auseinandersetzung einlasse. Als der Abgeordnete seine Beschuldigungen fortsetzte, gebrauchte Gaspar ein übles Schimpfwort und stürzte sich wutentbrannt auf ihn, indem er über mehrere Hände hinwegsprang. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Schlägerei, in der sich Abgeordnete aller Parteien mit Faustschlägen und Fußtritten beschäftigten. Parlamentsdiener mußten gerufen werden, um die Kämpfenden zu trennen; die Sitzung wurde zeitweise aufgehoben.

Auch im Senat kam es während der Aussprache über den Haushalt des Innenministeriums zu unbeschreiblichen Lärmereien.



Reichsleiter Dr. Frank behandelte darauf drei Hauptgesichtspunkte der nationalsozialistischen Rechtspolitik als Ausdruck des programmatischen Willens der Bewegung:

1. Für das wirtschaftliche Reichsdenken des Nationalsozialismus gilt nicht mehr das Primat des Eigennutzes, sondern des Nutzens der Volksgemeinschaft.

2. Gerade im nationalsozialistischen Wirtschaftsrecht ist das Privateigentum als Grundlage völkischen Gemeinschaftslebens rechtlich sicherzustellen.

3. Der wirtschaftende Volksgenosse ist nach dem Grundsatz der geschützten Unternehmerbetätigung auch rechtlich sicherzustellen. Der Reichsleiter behandelte dann die sich aus diesen Grundfragen ergebenden gesetzlichen, verwaltungsmäßigen und rechtlichen Probleme.

Wenn einige Staaten zu besonderen Maßnahmen zum Schutze ihrer nationalen Wirtschaft gegriffen hätten, so hätten sie das nicht leichten Herzens und mit Freuden getan, sondern aus sehr ernst zu nehmenden Gründen. Es gehe auch nicht an, je nach dem Grundfah der Wirtschaftspolitik die Staaten in zwei Gruppen zu teilen. Man müsse aber baldmöglichst das internationale Vertrauen wiederherstellen.

Dazu sei die Regelung einer ganzen Reihe von Fragen notwendig. Es handelt sich um folgende: die Rohstoff-Frage, die Frage des Kolonialbesitzes, der Kapitalverteilung, der internationalen politischen Schulden und der Aufrüstung. Um angesichts der Schwierigkeit der vorliegenden Probleme zu einer Lösung zu kommen, schlägt von Zeeland die Anwendung einer völlig neuen Methode vor. Er denkt dabei an die Schaffung eines Paktes der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Dieser Pakt soll allen Staaten offenstehen. Er enthält einen negativen und einen positiven Teil, d. h. die teilnehmenden Staaten müssen sich verpflichten, im Interesse aller Beteiligten gewisse wirtschaftliche Maßnahmen nicht zu treffen und die auftretenden Probleme und Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet im Geiste gegenseitigen Verständnisses und gegenseitiger Hilfsbereitschaft gemeinsam zu prüfen.

Die Schaffung dieses als eine Art Rahmenvertrag gedachten Paktes soll sich in folgenden Stappen vollziehen: Zunächst einmal soll so schnell wie möglich eine Fühlungnahme zwischen den Vertretern der fünf Großmächte hergestellt werden, und zwar zwischen den Vertretern Frankreichs, Großbritanniens, der Vereinigten Staaten, Deutschlands und Italiens, um eine vorläufige Generaldiskussion über den Inhalt des Paktes einzuleiten.

Wenn der Bericht im wesentlichen die Zustimmung der Beteiligten gefunden hat, soll ein Büro geschaffen werden, das wirtschaftliche Wünsche und Anregungen der übrigen Länder entgegennimmt und diese Wünsche und Anregungen zu einem bestimmten praktischen Wiederaufbauplan für die Weltwirtschaft verarbeitet. Dieses Programm soll dann auf diplomatischem Wege weiterbehandelt werden, um eine grundsätzliche Zustimmung der beteiligten Länder zu den Grundlinien des Programms herbeizuführen. Das genannte Büro hat dann auf Grund des Ergebnisses der diplomatischen Verhandlungen die Texte der zu treffenden Abmachungen festzulegen und schließlich würde dann eine Konferenz einberufen werden, auf der alle beteiligten Staaten den endgültigen Plan einer Wiederherstellung der internationalen wirtschaftlichen Beziehungen annehmen würden.

Neuer Arabermord in Jerusalem

Wie England die Ordnung in Palästina zu sichern versucht. Im Jerusalemer Judenviertel ist wieder ein Araber ermordet worden. Da sich in den letzten Tagen die Zwischenfälle stark vermehrt haben, werden jetzt die Landstraßen, und besonders die von Jerusalem nach Jaffa und Hebron, einer scharfen Polizei- und Militärkontrolle unterworfen. Kraftwagen und ihre Insassen werden nach Waffen durchsucht. Zur Fahndung nach Freischärlern sind besonders im Bezirk von Hebron auch Flugzeuge eingesetzt worden. Bisher waren aber alle Maßnahmen ohne Erfolg.

Im Gefängnis in Akko traten die arabischen politischen Gefangenen in den Hungerstreik. Diese Demonstration soll den Protest gegen die Fortdauer der Gefangenschaft zum Ausdruck bringen.

Die Umgestaltung des Reichsehrenmals

Die Arbeiten in Tannenberg 1938 abgeschlossen

Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern, Pfundtner, fand in Tannenberg eine Sitzung des Kuratoriums für das Reichsehrenmal statt, an der neben dem Oberpräsidenten Gauleiter Koch der Ministerialdirektor im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern, Dr. Volpert, Vertreter des Kommandierenden Generals des I. Armeekorps und der sonstigen beteiligten Behörden teilnahmen.

Nach Vornahme einer eingehenden Besichtigung des Reichsehrenmals und der in die Umgestaltung einbezogenen Umgebung wurden in der anschließenden Sitzung nach den Vorträgen der Architekten Gebrüder Krüger und von Prof. Wiepking-Jürgensmann die zur Weiterführung der Arbeiten erforderlichen Beschlüsse gefaßt. Es ist damit zu rechnen, daß die Arbeiten am Reichsehrenmal im Laufe des Jahres 1938 abgeschlossen werden.

Sowjetrußland sperrt Postweg über Sibirien

Die Sowjetregierung hat die zeitweilige Einstellung des Postverkehrs zwischen der Sowjetunion und Japan verfügt, wobei dieser Schritt als Repressalie gegen die Zurückhaltung eines sowjetischen Flugzeuges dargestellt wird, das vor einem Monat auf mandchurischem Territorium „notgelandet“ war.

Nachdem auf der letzten Sitzung des „Obersten Rates“ in diesem Zusammenhang „wirksame Gegenmaßnahmen“ angekündigt worden sind, waren derartige Repressalien der Sowjetregierung zu erwarten. Es ist jedoch nicht zweifelhaft, daß die Einstellung des Postverkehrs eine verhältnismäßig schwere Gegenmaßnahme der Sowjets darstellt. Die vorläufige Sperrung gilt auch für den Transit-Postverkehr von Westeuropa nach Japan über die Sibirische Bahn, so daß künftig der Verkehr von Europa nach Japan nur noch auf dem Seewege erfolgen kann.

Im Frühjahr die ersten Fahrten

Das AdZ-Urlauberschiff „Wilhelm Gustloff“ vor den Probefahrten.

Das auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg gebaute AdZ-Urlauberschiff „Wilhelm Gustloff“ wird bereits Mitte März seine Probefahrten erledigen und anschließend in Dienst gestellt werden. Gleichzeitig wird ein zweites gleich großes Urlauberschiff auf der Howaldtwerft in Hamburg vom Stapel laufen. „Wilhelm Gustloff“ wird noch in diesem Frühjahr seine ersten Fahrten unternehmen, und zwar nach Madeira, Italien und Norwegen.

Einheitliche und billige Verwaltung

Das Ziel des Neuaufbaues in Staat und Verwaltung. — Staatssekretär Pfundtner in Königsberg

Der Staatssekretär im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern, Hans Pfundtner, hielt vor der Verwaltungsakademie in Königsberg einen Vortrag über den staats- und verwaltungsrechtlichen Neuaufbau des nationalsozialistischen Staates.

Das Ziel des Neuaufbaues der nationalsozialistischen Staatsverwaltung sei nach dem Willen des Führers die Schaffung eines einheitlichen, übersichtlichen und billigen Behördenapparates, der vom nationalsozialistischen Geist durchdrungen sei und mit der Bewegung, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden in lebendiger und sich gegenseitig befruchtender Verbindung stehe.

Staatssekretär Pfundtner behandelte dann im einzelnen die Maßnahmen, die von der nationalsozialistischen Staatsführung zur Erreichung dieses Zieles bisher getroffen worden sind. Hierbei erörterte er eingehend die Stellung der Partei, die er als eine „öffentlich-rechtliche Körperschaft besonderer Art“, als eine Körperschaft des Staatsrechtes bezeichnete. Die Parteiorganisation stehe auf eigener Rechtsgrundlage neben der staatlichen Behördenorganisation, beide einige der gemeinsamen Zweck, dem Volk zu dienen; in der Erfüllung dieser

Aufgabe arbeiten Partei und Staat aufs engste zusammen und ergänzen einander.

Ausgehend von dem Problem der Errichtung einer einheitlichen Reichsmittelinstanz, führte Staatssekretär Pfundtner aus, daß man über den Neuaufbau des Staates und der Verwaltung nicht sprechen könne, ohne immer und immer wieder die Forderung der Wiederherstellung der Einheit der Verwaltung zu erheben. Die Nichtbeachtung dieses Gesetzes führe zur Unübersichtlichkeit und Undurchsichtigkeit der Verwaltung, zu einer Behördeninflation und letzten Endes zu einem Zentralismus, der den einzelnen Volksgenossen der Verwaltung entfremde. Die gesamten weiteren Reformmaßnahmen in der mittleren und unteren Behördeninstanz müßten daher unter allen Umständen unter dem Gesichtspunkt der Einheitlichkeit der Verwaltung getroffen werden.

Das einheitliche deutsche Volk brauche eine einheitliche deutsche Verwaltung, die einfach und übersichtlich aufgebaut sei, mit möglichst geringem Aufwand die ihr zufallenden Aufgaben erledige und mit dem Volk und seinen Auffassungen auf das engste verbunden sei.

Alte Ideale in der Obhut der Jugend

Der Reichsstudentenführer sprach in Dresden

Der Student soll bewußt im Volk leben, er soll auf die Menschenführung und Verantwortung vorbereitet werden, er darf im Endkampf um die innere Freiheit des deutschen Volkes nicht fehlen.

Dieses Leitwort stand über dem Besuch des Reichsstudentenführers, NS-Studentenführers Dr. Scheel in Dresden, dessen Höhepunkt eine große Kundgebung wurde, der neben Reichsstatthalter Wutschmann die Staatsminister Kent und Kampf, der Leiter des Reichspropagandaamtes Sachsen, Salzmann, SA-Obergruppenführer Berkelmann und Koppe, NSFK-Gruppenführer Dr. Zimmermann, Generalarbeitsführer von Alten, der Befehlshaber im Luftkreis III, General der Flieger Kesselring und der Kommandant von Dresden, Generalmajor von Reiser beizuhörten. In Begleitung des Reichsstudentenführers erschienen sein Stellvertreter SA-Obersturmbannführer Horn, der Amtsleiter für den Altherrenbund deutscher Studenten, NS-Obersturmführer Steinle, SA-Sturmführer Starke, Dresden, der Reichsführer Mitte des Reichsstudentenführers sowie der Gauverbandsleiter des Altherrenbundes in Sachsen, Pg. Podlich.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Gaustudentenführer Dr. Köpfiger, daß mit dieser Großveranstaltung die Kundgebungen der NS-Studentenkampfbünde in Sachsen ihren Höhepunkt erreichten. Es gelte nun, die Einheit des Studententums in jede Fach- und Hochschule zu tragen. Gauverbandsleiter Podlich gab ein Bild von der Arbeit des Altherrenbundes in Sachsen. Es werde darüber gewacht werden, daß das nationalsozialistische Volk im Studententum und in der Kampfbünde unverfälscht erhalten bleibe.

Gauleiter und Reichsstatthalter Wutschmann ging zunächst in einem Rückblick auf die Zeiten des Verfalls auch im studentischen Leben ein. Die Voraussetzungen eines nationalsozialistischen Staates seien Geschlossenheit und Einheit des Volkes. Es werde scharf darauf geachtet werden, daß Standesbündel nicht etwa irriige Meinungen oder gar Klassenkampfmethoden wieder aufkommen lasse. Der Nationalsozialismus fordere Totalität, auch im studentischen Leben. Nicht Protektion, sondern nur Leistung entscheide. Allein in der Volkverbundenheit liege unser Schicksal. Der Gauleiter gab dem Wunsch Ausdruck, daß das von Dr. Scheel geschaffene Werk sich zum Segen des Volkes und Vaterlandes entwickeln möge.

Der Reichsstudentenführer ging von dem großen Wandel aus, der sich im Leben des deutschen Volkes seit den Tagen der Machtübernahme vollzogen hat. Niemand habe die Einigung des Volkes mehr erschaut als der deutsche Student. Denn für die Einigkeit und Freiheit einzutreten, sei dem deutschen Studenten von jeher oberstes Gesetz gewesen. Aus dieser Haltung heraus sei einst auch der Nationalsozialistische Studentenbund geboren worden, der den Kampf der deutschen Freiheitsbewegung an Deutschlands hohen Schulen vorwärts zu tragen hatte. Nach seiner Betrauung durch den Stellvertreter des Führers sei er, so führte Dr. Scheel weiter aus, an die Arbeit der Ordnung des Studententums herangegangen.

Eines habe von vornherein festgestanden, daß es hier nicht um das Schicksal einzelner Korporationen und Verbände und um ihre Sitten und Gebräuche gehe, sondern um die Zukunft und das Schicksal der deutschen hohen Schulen überhaupt. Es hieß, alle vorhandenen aufbaufähigen und aufbauwilligen Kräfte freimachen, um sie vereint für die Neuordnung des studentischen Lebens einzusetzen.

„Alt und jung haben sich wiedergefunden“, so führte der Studentenführer aus, „in der neuen nationalsozialistischen Lebensgemeinschaft unserer Kameradschaften und Altherrenschaften.“ Auch Partei und Staat hätten das Vertrauen zum deutschen Studenten wiedergefunden. Der Garant der künftigen Arbeit seien die jungen studentischen Kameradschaften. Sie seien Zelle der nationalsozialistischen Bewegung und in ihrem ganzen Leben, Fühlen und Denken ausschließlich von dem Geist und von den Grundfragen der nationalsozialistischen Weltanschauung bestimmt. Ihr letztes Ziel sei nicht die Verflechtung des Frohsinns sondern

die Erziehung des jungen deutschen Studenten zu einer mannhaften nationalsozialistischen Persönlichkeit.

Der Student aber, der es heute vorziehe, aus egoistischen Gründen sich ein bequemes Leben und Einkommen zu schaffen, ohne sich um den Existenzkampf seines Volkes zu kümmern, verführe sich an der heiligsten Tradition des deutschen Studententums, der Kampfer der Nation zu sein.

Mit der Kameradschaftserziehung werde ein wesentlicher Beitrag zur Hochschulreform im Sinne des Nationalsozialismus geleistet werden. Zum erstenmal in seiner ganzen Geschichte stehe das deutsche Studententum einig und geschlossen vor uns. Die früheren studentischen Formationen, Traditionen und Fahnen seien nicht eingetroffen aus Freude an Zerstörung, sondern um auch dem deutschen Studententum den Weg zur unbedingt notwendigen Einheit und Volksgemeinschaft freizumachen. Wer nicht in der Kameradschaft stehe, habe in Zukunft kein Recht mehr, sich deutscher Student zu nennen. Die Aufgabe der Kameradschaften werde es auch sein, dafür zu sorgen, daß der deutsche Student in der Wahrung und der Reinerhaltung der Ehre seines Volkes und seiner selbst von niemandem übertroffen werde.

Kameradschaft und Altherrenschaft gehörten heute untrennbar zusammen, und der Kampf der jungen Mannschaften um die Bewahrung sei zugleich auch der Kampf der Alten Herren.

Das aktive, gesunde und ungebrochene Altherrentum befinde sich mitten im Aufbruch zu einer neuen Zukunft.

Mit Nachdruck rief Dr. Scheel: „So wollen wir für alle Zukunft einig und treu zu unserer Aufgabe und zur nationalsozialistischen Bewegung stehen und unseren Ehrgeiz und unsere ganze Kraft darein setzen, im Lebenskampf unseres Volkes mit die erste Stelle einzunehmen.“ Student sein, heiße Kämpfer sein, heiße Idealist sein. Hinter der studentischen Jugend sammelte sich jetzt mehr und mehr ein Altherrentum, das bereit sei, es den Jungen an Begeisterung und Einsatzfreudigkeit gleich zu tun und sich in seiner Mitarbeit und Treue nicht übertreffen zu lassen. Die Alten Herren täten dies, so schloß Dr. Scheel unter Beifall, weil sie wüßten, daß die Werte und Ideale, die ihnen zeitweilig heilig und unantastbar waren, sich bei der studentischen Jugend in besten Händen befänden.

15 Studentenfahnen geweiht

Der Kundgebung ging voraus eine Feier, in deren Verlauf durch Reichsstatthalter Wutschmann in Gegenwart des Reichsstudentenführers, des Innenministers Dr. Frick, ferner im Beisein von SA-Obergruppenführer Schepmann, NS-Gruppenführer Berkelmann und von Generalmajor von Reiser, dem Kommandanten von Dresden, 15 Fahnen des NS-Studentenbundes geweiht wurden.

Der Reichsstudentenführer unterstrich in einer kurzen Ansprache an die Studenten, daß diese Fahnen zur steten, unermüdeten Treue zur Bewegung und zum Führer verpflichteten, aber auch zu innerer Sauberkeit, zu Charakterfestigkeit, Leistungswillen und Mut.

Gauleiter Wutschmann betonte, daß die Fahne, die uns der Führer als Symbol der nationalsozialistischen Weltanschauung gab, uns allezeit Verpflichtung sein müsse. Nur wer mit diesem Gefühl die Fahne übernehme und trage, trage sie zu Recht. Gerade die junge Generation müsse die Fahne als leuchtendes Beispiel vorantragen.

Gaustudentenführer von Sachsen, Pg. Köpfiger, übernahm die Fahnen mit dem Gelöbnis der Treue. Vor der Feier waren dem Gauleiter die Mitarbeiter der Gaustudentenführung und die sächsischen Studentenführer vorgestellt worden.

Fahnen erhielten die Studentengruppen an der Universität Leipzig, der Handelshochschule Leipzig, der Hochschule für Lehrerbildung Leipzig, der Höheren Maschinenbauschule Leipzig, der Technischen Hochschule Dresden, der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden, der Akademie für bildende Künste Dresden, der Hochschule für Lehrerbildung Dresden, der Ingenieurschulen Zwickau und Mittweida, der Höheren Deutschen Fachschule Aue, der Staatsbauschule Glauchau, der Berg-Akademie Freiberg, der Forsthochschule Tharandt und der Akademie für Technik Chemnitz.

Kameradschaftsabende in Leipzig und Freiberg

In Leipzig und Freiberg fanden zum erstenmal Kameradschaftsabende des NS-Studentenbundes und des Altherrenbundes der Deutschen Studenten (NS-Studentenkampfbünde) statt, in deren Verlauf der stellvertretende Reichsstudentenführer, SA-Obersturmbannführer Horn, sprach. Er zeigte dabei den Weg des Studententums zum Nationalsozialismus auf und entwickelte, wie in der Studentenschaft jede geistige Bewegung ihren Niederschlag gefunden habe. So sei eine Einigung besonders schwer gewesen. Aber heute sei schon der größte Teil der Alten Herren gewonnen; es gelte, dem jungen Studenten seine Sendung klarzumachen.

Vertikales und Sächsisches Winterhilfswerk draußen

Das Winterhilfswerk ist in unser Denken eingegangen als die verschworene Kameradschaft eines sich neuformenden Volkes, die jeden einzelnen erfasst, sei es als Gebenden oder Nehmenden, gleich, in welchem Winkel Deutschlands er zu Hause ist. Und wir freuen uns, wenn wir dann und wann einmal irgendwo in der Zeitung ein Bild sehen vom gemeinsamen Eintreffen der deutschen Kolonie — etwa in Buenos Aires, irgendwo in Afrika, in China oder wo sonst noch Reichsdeutsche auf der weiten Welt leben.

Wir freuen uns darüber, weil das Winterhilfswerk — frohe Tat gewordenen Nationalsozialismus — mit seinen stetig wachsenden Leistungen der Gradmesser der neuen Gesinnung in unserem Volke geworden ist.

Diese neue Gesinnung verlangt die Einbeziehung aller Deutschen ohne Ausnahme und damit also auch der Reichsdeutschen jenseits der Grenzen und auf den anderen Erdteilen. Sie gehen draußen irgendwo in der Welt ihrem Tagewerk nach und haben es noch nie leicht gehabt dabei. Nach dem Kriege als Angehörige eines ehrlos und machtlos gewordenen Volkes nicht — das sie überdies aus seinem Leben fast ausschaltete —, nach dem 30. Januar 1933 erst recht nicht als Angehörige eines von aller Welt mit Mißtrauen und von gewissen Kreisen mit Haß und Lüge betrachteten Volkes. Ihr Lebenskampf ist nicht leichter als unserer, ihr Glück nicht größer als unseres und ihre Not dieselbe wie unsere Not. Sie gehören zu uns wie du und du und du, in Ostpreußen und in Bayern und in Oldenburg —, und darum wurde schon das zweite Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35 auf diese Auslandsdeutschen ausgedehnt. Auch sie geben seither, auch sie empfangen seitdem wie wir hier im Reiche.

Wenn wir unsere zwei Groschen in die Sammelbüchse werfen und unser Abzeichen dafür anheften, dann steckt auch der Auslandsdeutsche seine WSW-Platette an. Nur, daß sie ihm nicht auf der Straße angeboten wird, sondern daß oft Tagesreisen gemacht werden müssen, um die Abzeichen irgendwo auf eine Farm, etwa in Argentinien, zu bringen. Daß die Reise zu einem Stützpunkt der WSW, bzw. des Winterhilfswerkes hin und zurück oft eine Woche dauert und daß Hunderte von Kilometern dabei zurückgelegt werden müssen, sind Dinge, die uns unvorstellbar sind und dem Einsatz der Auslandsdeutschen seine ganz besondere Bedeutung verleihen. Hier erweist die neue Gesinnung unseres Volkes ihre Kraft, indem sie persönliche Opfer in einem Umfange fordert, für den uns fast das Vorstellungsbild fehlt. Daß die Spenden der Auslandsdeutschen sich in diesen drei Wintern verdreifacht haben, zeigt, wie ernsthaft sie den Sozialismus der Tat nehmen.

R. H. Eckert

Pulsritzer Jahres-Haupt-Versammlung. Der Land- und forstwirtschaftliche Verein Pulsritzer hielt seine Jahres-Haupt-Versammlung im „Bürgergarten“ ab. Vorsitzender Bauer Adolf Zinke eröffnete unter begrüßenden Worten die von den Mitgliedern auf besuchte Versammlung. Insbesondere galt sein Gruß den Ehrenmitgliedern Edwin Seifert, Max Horn sowie den wertigen Gästen Dr. Lueky von der Landwirtschaftlichen Schule Kamenz, Dipl. Landwirt G. Nitsche, Pulsritzer, und Bezirksbauernführer E. Haase Gersdorf. Vor Eintritt und Bekanntgabe der Tagesordnung gedachte der Vorsitzende den im letzten Jahre verstorbenen Mitgliedern, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben hatten. Es fanden alsdann einige wichtige Eingänge ihre Erledigung. Aus dem folgenden Jahresberichtsbericht nahm man gern davon Kenntnis, daß wieder ein erfolg- und arbeitsreiches Vereinsjahr vergangen war. Neben einer Reihe abgehaltener Vortrags-Versammlungen war auch die in Mensels Gasthof Pulsritzer Weizner Seite veranstaltete landwirtschaftliche Berufs-Ausstellung und Lehrschau ein schöner Erfolg. Die Versammlungsstagen waren immer von den Mitgliedern einigermassen gut besucht, auch beim letzten Jahres-Ball hatten sich viele Mitglieder und Freunde aus Land und Stadt einmal zu frohen Stunden zusammengefunden. Der alljährlich stattfindende Lehr-Ausflug des ehemaligen Versuchsrings konnte dieses Jahr vom Verein unter großer Beteiligung durchgeführt werden. Vom Kassierer Wolf, Pulsritzer, wurde die Kassenrechnung 1937 vorgelesen und von der Versammlung einstimmig genehmigt und dem Kassierer Entlassung erteilt. Nach der Abwicklung der Tagesordnung und einiger geschäftlichen Angelegenheiten wurde beschlossen, im Februar einen Ball abzuhalten. In dem nunmehr folgenden Vortrag konnte Redner Dr. Bruchholz von der Landesbauernschaft zur Tieraufzucht und Fütterung neue und richtige Maßnahmen weisen. Bei der Aufzucht kommt es darauf an, von guten Zuchtstämmen mit guten Leistungen bestes Material von Rindern selbst heranzuziehen. Weiter müssen wir auch dahin kommen, durch wirtschaftsgeeignetes Futter einen Durchschnitt von 120 Kilogramm Fett an Jahresleistung pro Kuh zu erzielen. Die Versammlung dankte dem Vortragenden durch reichen Beifall. Dem Vortrag schloß sich eine lebhaft ausgeführte Rede des Vereinsführers Adolf Zinke über die Versammlung mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer.

Gersdorf. Goldene Hochzeit. Gestern beging der Schmiedemeister Richard Nitsche in Gersdorf mit seiner Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit. Beide sind 75 Jahre alt und noch rüstig. Herr Nitsche übt noch heute seinen Beruf aus.

Rammenau. Tödlicher Unfall in der Kurve. In einer Kurve bei Hoherswerda war der aus Rammenau stammende 30 Jahre alte Studienassessor und Chemiker Ernst Scholz auf dem Motorrad von einem anderen Kraftfahrzeug angefahren und beim Sturz noch schwer verletzt worden. Der Verunglückte ist inzwischen im Hoherswerdaer Krankenhaus verstorben.

Annaberg. An die falsche Adresse gekommen. In Sehma wurde ein tschechoslowakischer Staatsangehöriger festgenommen, der bei Bauern und in Geschäften verbotene Arbeitsvermittlungen für tschechoslowakische Staatsangehörige vornehmen wollte und außerdem eine Reihe Gaunereien begangen hatte. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis Annaberg gebracht.

Klingenthal. Bau einer Trinkwasserpipeline. Die Frage des Baues einer Trinkwasserpipeline für die Orte des Klingenthaler Bezirkes ist erneut lebhaft erörtert worden. Der Wasserzufluß ist infolge der Schneeschmelze und des Regens so beträchtlich, daß in den Quellen starker Ueberlauf besteht. Viele tausend Kubikmeter Trinkwasser fließen täglich davon. Dagegen muß man befürchten, daß im Mai oder Juni, wenn die trockene Zeit beginnt, auch die Wasserversorgung wieder beeinträchtigt wird. Man verfolgt deshalb den Plan, durch Bau einer Talstrecke im Floßfeld oder Wolfshagengebiet bei Amda die ungenutzt abfließenden Schmelzwässer in Zukunft für die Trinkwasserversorgung aufzufangen.

Das Annaberger Wintersportfest abermals verlegt
Infolge ungünstiger Schneelage muß das für Sonntagabend und Sonntag geplante Wintersportfest der Stadt Annaberg nochmals verlegt werden. Es soll nunmehr am 12. und 13. Februar abgehalten werden.

Zur NSKK-Motorgruppe erhoben
Korpsführer Hühnelein hat mit Wirkung vom 30. Januar 1938 die NSKK-Motorbrigade Leipzig zur NSKK-Motorgruppe erhoben.

Wo spielt die Landesbühne Sachsen?
Die Landesbühne Sachsen gibt in der Woche vom 1. bis 8. Februar folgende Vorstellungen: Gruppe 1: Dienstag, 1. Februar, in Ostau und Döbeln „Moral“; am Mittwoch, 2. und Donnerstag, 3. Februar, in Köhnein „Das vierte Gebot“; Dienstag, 8. Februar, in Dresden öffentliche Hauptprobe. — Gruppe 2: Dienstag, 1. Februar, in Ottendorf-Trilla und Donnerstag, 3. Februar, in Gottweiba „Thors Gast“. Am Mittwoch, 2. Februar, in Dippoldiswalde „Spiel an Bord“.

Die Hindenburgspende 1937

Seit 1927 über 10 Millionen RM. ausgezahlt.
In der Jahresitzung des Kuratoriums der Hindenburgspende teilte Ministerialrat Dr. Karstedt mit, daß im Jahre 1937 in rund 4000 Fällen Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Veteranen mit 633 595 RM. unterstützt wurden. Insgesamt hat die Stiftung seit ihrer Begründung durch Hindenburg im Jahre 1927 in 60 851 Fällen 10,5 Millionen RM. verausgabt.

Die anlässlich des 90. Geburtstages Hindenburgs veranstaltete Werbung hat dank der Förderung des Führers und Reichskanzlers und der Unterstützung weiterer Kreise von Wirtschaft und Finanz sowie ungezählter Einzelpersonen und Organisationen 3,1 Millionen RM. erbracht. Der Geschäftsführer teilte u. a. mit, daß die Deutschen in Nationalspanien 4669 RM. zur Sammlung aufgebracht haben und damit an der Spitze aller deutschen Auslandskolonien stehen.

Ueber die Verwendung der Mittel der Hindenburgspende im Jahre 1938 ergeben demnächst nähere Mitteilungen an die mit der Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene betrauten Behörden usw.

Verbrennt kein Altpapier!

Ein Film im Dienste des Vierjahresplans.

Durch die Amtsleitung Film der NSDA, und ihre Gaufilmstellen gelangt im ganzen Reichsgebiet ein Film zur Aufführung, der sich unter dem Titel „Den Schaden trägt schwer das Jahrhundert“ gegen die Vernichtung anscheinend wertloser Haushaltsdinge, darunter Papier, Lumpen, Knochen und anderer Reste aus dem täglichen Gebrauch wendet. Dieser Film, der im Auftrage des Reichskommissars für Altmaterialverwertung beim Beauftragten für den Vierjahresplan“ hergestellt wurde, kommt zu der Feststellung, daß heute noch durch die unvernünftige Vernichtung des Altpapiers jährlich ungeheure Werte der Volksgemeinschaft entzogen werden. Nichts ist überflüssig, aus noch so geringfügig scheinenden Gegenständen und Ueberresten werden wieder brauchbare Dinge gefertigt. Der Appell des Ministerpräsidenten Hermann Göring an das Volk soll durch den neuen Film in alle Kreise des Volkes getragen werden und zur Mitarbeit jedes einzelnen am Gelingen des Vierjahresplanes beitragen.

Bauer, Handwerker und Verbraucher

Fleisch und Wurst, Brot und Kuchen im Vierjahresplan
Aufflärende Schau in Dresden

Daß in unserer Ernährungswirtschaft die aus deutschen Rohstoffen hergestellten Zusatzmittel die Güte unserer Nahrungsmittel nicht nur nicht schmälern, sondern zum Teil noch verbessern, das wird dem Fachmann wie dem Verbraucher klar in der im Stadtwaldfloßhöfen zu Dresden veranstalteten Ausstellung von Arbeiten des Fleischer-, Bäcker- und Konditorhandwerks, die in den Handwerkerbezirksfachschulen der NS. hergestellt wurden.

Diese, vom Deutschen Handwerk in der NS., Gauverwaltung Sachsen, und der Landesbauernschaft geschaffene Schau recht lehrreich und schmackhafter Dinge zeigt zugleich, was heute in den Fachschulen gelehrt wird und wie sehr die Fachschulen berufen sind, auch dem erfahrenen Meister neues Nützigen für seine Arbeit zu geben und diese Arbeit den Erfordernissen des Vierjahresplans und der Lösung „Kampf dem Verderb“ anzupassen. Zur Verarbeitung für Fleisch und Wurst werden z. B. deutsche Gewürze und Zutaten, die aus deutschen Werkstoffen gewonnene Wursthaut, für die Herstellung von Bäckern und Konditorwaren an Stelle der bisher verbrauchten großen Fettmengen, Quark und Zucker und für das Brot zur Erparung des uns nicht in ausreichender Menge zur Verfügung stehenden Weizenmehls in stärkerem Maß Roggenmehl verwendet.

Handwerker und Bauer haben zur Erfüllung der Aufgaben unserer Tage des Ihre getan. Jetzt liegt es an dem Verbraucher, auch seinen Beitrag durch verständnisvolles Mitgehen zu leisten.

Bei der Eröffnung der Ausstellung teilte Gauhandwerkswalter Engler mit, daß an den Bezirksfachschulen 600 Kameraden für ihre Aufgaben vorgebildet worden sind; gleichzeitig konnten viele Lehrgangsteilnehmer als Abschluß der Lehrgänge vor der Handwerkskammer Dresden ihre Meisterprüfung ablegen. Die künftigen Meister werden durch die Kreiswerkstätten, Bezirksfachschulen und die Reichsfachschule, nicht zuletzt durch Gesellenwandern und Handwerkerwettkampf für die nationalsozialistische Handwerkerführung vorbereitet werden. Das Gesellenwandern und der Handwerkerwettkampftage gehören ebenfalls dazu. Nachdem am Donnerstag in Leipzig die erste Kreiswerkstatt für Bäcker eröffnet worden ist, sollen in nächster Zeit in allen Kreisen Werkstätten errichtet werden.

Im Auftrage des Landesbauernführers kennzeichnete Hauptstellenleiter Albert von der Landesbauernschaft die Mitarbeit des Reichsnährstandes für die Handwerker-schulung im Vierjahresplan und erinnerte an die schweren Schäden während des Weltkrieges durch eine falsch geleitete Ernährungswirtschaft.

Präsident Boeller scheidet

Uebertritt in den Ruhestand

Der Präsident der Reichspostdirektion Dresden, Dr. Heinrich Boeller, tritt wegen Erreichung der Altersgrenze mit Ablauf des 28. Februar 1938 in den Ruhestand.

Präsident Boeller wurde am 20. Februar 1873 in Mannheim geboren und trat am 1. September 1892 in den höheren Postdienst ein. Von Juli 1897 bis September 1899 war er Vorsteher des Postamtes Kamerun; später nach Ablegung der höheren Verwaltungsprüfung Vorsteher des Postamtes in Jerusalem. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland im April 1908 war er in den Reichspostdirektionsbezirken Berlin, Düsseldorf und Karlsruhe beschäftigt. Am 1. April 1920 wurde er zum Posttrat und am 1. April 1929 zum Oberposttrat ernannt. Am 1. April 1934 erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten der Reichspostdirektion Braunschweig und am 1. Januar 1936 zum Präsidenten der Reichspostdirektion Dresden.

Die Bekämpfung der Kopfgrippe

Im Langenbeck-Virchow-Haus in Berlin fand eine Festigung der Berliner Medizinischen Gesellschaft statt, auf der einer der bekanntesten Neurologen Italiens, Professor Dr. Panegrossi, der Leiter des Königin-Elena-Instituts in Rom, über die Ergebnisse seiner vierjährigen Erfahrungen sprach, die er in der Bekämpfung der Kopfgrippe gemacht hat.

Botschaftsrat Graf Magistrati verlas eine Adresse der italienischen Königin an die deutschen medizinischen Gesellschaften. Darin heißt es u. a., die Königin danke den tüchtigen deutschen Ärzten und denen anderer Nationen, die das Studium und die Heilversuche der neuen Behandlung dieser Krankheit zum Gegenstand ihrer Untersuchungen gemacht hätten. Allen deutschen Ärzten, die nach Italien kämen, um dort die neue Behandlungsmethode zu studieren, werde die größte Förderung zuteil werden.

Anschließend schilderte Professor Dr. Panegrossi die in den vier Jahren seit Gründung des Instituts an 1346 Kranken leichten, mittleren und schweren Grades gewonnenen Ergebnisse. Ein Film über das neue Heilverfahren gab eine lebendige Vorstellung von dem vielfältigen Krankheitsbild der chronischen Enzephalitis und den mit der neuen Therapie erreichten erstaunlichen Erfolgen.

Nach dem Vortrag fand ein Empfang im Hotel Bristol statt, bei dem Professor Dr. Panegrossi mit der I. Klasse des Ehrenzeichens vom Deutschen Roten Kreuz ausgezeichnet wurde, während der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Reiter, zum Großoffizier der italienischen Krone ernannt wurde.

Willst nicht auch Du gesund leben?

Starker Besuch der Ausstellung „Ewiges Volk“

Schon über 10 000 Besucher sind in den wenigen Tagen seit der Eröffnung der Ausstellung „Ewiges Volk“ in Dresden zu verzeichnen. Besonders erfreulich ist der verhältnismäßig starke Anteil auswärtiger Besucher, vor allen Dingen Sonntags und Mittwochs, an welchen Tagen Sonntags-Rückfahrarten mit 33 1/2 Prozent Ermäßigung im Umkreis von 65 Km. zum Besuch der Ausstellung ausgedehnt werden. Am 2. Februar läßt die Reichsbahn einen Sonderzug von Freiberg nach Dresden verkehren, für dessen Teilnehmer der Besuch der Ausstellung „Ewiges Volk“ ebenfalls vorgesehen ist.

Meldungen über Gemeinschaftsbesuche laufen täglich ein. Die Landesbauernschaft hat sich mit 400 Arbeitssameraden angemeldet, 300 Beamte des Oberlandesgerichts werden die Ausstellung ebenfalls gemeinsam besuchen. Diese Gemeinschaftsbesuche sind auch in den Abendstunden nach 7 Uhr möglich, wenn wenigstens 300 bis 400 Volksgenossen teilnehmen.

Neueste Drahtberichte

Zum Einsturz der Niagara-Brücke

New York. Wenige Stunden nach dem Einsturz der Niagara-Brücke an den Niagarafällen mußte auch das unterhalb der Fälle an die Felsen gebaute Ontario-Kraftwerk geräumt werden. Die durch die abgestürzte Brücke noch erheblich aufgelaufenen Eis-massen haben beinahe das Dach des Elektrizitätswerkes erreicht und drohen den ganzen massiven Bau aus seinen Grundfesten zu reißen. Der bisherige Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Tausende von Menschen sind am Donnerstag zu den Niagarafällen geeilt und wurden so Zeuge des Einsturzes der Brücke. 30 Meter hoch türmten sich die Eisblöcke. Eine Riesenuwolke von Schnee- und Eisstaub wirbelte auf, als die 1898 eröffnete als Altsieherwerk der Baukunst gerühmte Brücke zusammenbrach. Sie hatte eine Spannweite von etwa 280 Meter und wurde einst mit einem Kostenaufwand von 300 000 Dollar erbaut.

Der japanische Botschafter verläßt China

Shanghai. Der japanische Botschafter Kawagoe ist am Freitag nach Japan abgereist. Botschaftsrat Hidaka hat die Geschäfte der japanischen Botschaft übernommen.

Völkergewaltiger Landangriff bei Seruel abgelehnt

Salamanca. Wie der Heeresbericht meldet, griffen die Bolschewisten an der Seruel-Front zweimal die nationalen Stellungen an, wobei sie von 20 Tanks unterstützt wurden. Die Angriffe wurden blutig abgelehnt. Der Kampfplatz ist mit gefallenen Feinden überfüllt. Auch im Abschnitt von Singra wurde ein bolschewistischer Angriff abgewiesen.

Große sowjet-russische Waffenlieferungen an China

London. Reuter meldet aus Peking, daß Hanfauer Gerüchte erhebliche Kriegsmateriallieferungen an China von glaubwürdiger Quelle in Nord-China bestätigen. Die Lieferungen bestünden fast ausschließlich aus Panzerwagen und Flugzeugen. Man habe in den letzten Tagen 600 Panzerwagen und 200 Kampfflugzeuge gezählt, die in Richtung Kanju passierten.

Bereins-Nachrichten Dhorn

Turnverein. Spielabteilung Sonnabend, den 29. Januar
Versammlung in der Mittelschänke.

Reichswetterdienst. Ausgabeort Dresden

für Sonnabend, den 29. Januar:

Mäßiger bis frischer westlicher Wind, zunächst mittlerer Bewölkungsgrad später zunehmende Bewölkung und ansteigende Niederschlagsneigung, etwas milder, nur noch vereinzelt leichter Nachtfrost.

Straßwetterdienst

Reichsautobahnen schnee- und eisfrei. Reichsstraßen schnee- und eisfrei. Nur in höheren Gebirgslagen stellenweise Glätteis. Straßen sind gestreut.



Waldhaus Eierberg



Morgen Sonnabend und Sonntag

Großes Bayrisches Bierfest mit Bratwurst-Essen

An beiden Tagen erstklassige bayrische Stimmungsmusik — die singende Kapelle
Ausschank gutgepflegter bayrischer und einheimischer Bockbiere in echten Maßkrügen.
Erwin Höntsch und Frau

Es laden freundlichst ein

Gasthof Pulsnitz M. S.

Anlässlich der Geflügelschau

Bratwurst-Essen

Empfehle meine freundlichen Gasträume zur regen Einkehr Herrn. Menzel u. Frau

Alles auf!

zum Kameradschafts-Abend morgen Sonnabend, den 29. Januar abends 8 Uhr im Gasthof „Bergheimnacht“ Niedersteina verbunden mit öffentlichen Film-Abend „Die deutsche Wehrmacht“. Eintritt 20 Pfg. Es laden freundlichst ein die Kameradschaft Niedersteina

Tragende deutsche

Edel-Ziege

zu verkaufen Dorn 187 F

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
das Zigarrenbambon
das Nektarminerwasser!

Zu haben bei: Löwen-Apotheke Heinrich Warning; Mohren-Drogerie Felix Herberg; Central-Drogerie Max Jentsch. **Lichtenberg:** Eichberg-Drogerie Fr. Kriebel. **Ohorn:** Adler-Drogerie Willy Stein und wo Plakate sichtbar.

Achtung! Gasthof Vollung

Sonnabend und Sonntag, den 29. und 30. Januar:

Großes Bockbierfest!

Im entsprechend dekorierten Saal am Sonntag **Bockbierfest in Rummelsburg**, ab 6 Uhr **feiner Ball**

gespielt v. d. Regimentskapelle **Inf.-Reg. 10** Kamenz ff. Bockwurst mit Mayonnaisen-Salat Mützen und Rettig gratis

Freundlichst laden ein A. Kunath und Frau

Windmühle Oberseina

Sonntag, den 30. Januar 1938, nachmittags 3 Uhr

Vortrag über Saffix-Zuckerersparnis-Apparat

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1937-38

Achtung! Hilfsbedürftige von Pulsnitz und Pulsnitz M. S. Am Sonnabend, den 29. Februar 1938, erfolgt die Ausgabe von **Kohlen — Lebensmitteln**

in der NSB.-Geschäftsstelle Albertstraße 20, zu nachstehenden Zeiten:

- von 13 bis 15 Uhr Gruppe A der Ausweisarte (Einzelpersonen)
- von 15 bis 16 Uhr Gruppe B der Ausweisarte (2 Personen)
- von 16 bis 16.30 Uhr Gruppe C der Ausweisarte (3 bis 4 Personen)
- von 16.30 bis 16.45 Uhr Gruppe D der Ausweisarte (5 bis 6 Personen)
- von 16.45 bis 17 Uhr Gruppe E der Ausweisarte (über 6 Personen)

Die festgelegten Zeiten müssen ganz genau eingehalten werden. Die Abgabe erfolgt nur persönlich unter Vorlage der Ausweisarte. An Kinder unter 14 Jahren wird wegen vorgekommenen Unzuträglichkeiten nichts abgegeben. Bei Lebensmittelverteilungen sind immer Behälter mitzubringen.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes Ortsgruppe Pulsnitz

N. S. D. A. P.

Ortsgruppe Ohorn

Feierstunde zum 30. Januar (Sonntag, 30. Januar) im Saale des Gasthofes zur Eiche Ohorn. Beginn 20 Uhr. Daran teilzunehmen haben die Angehörigen der Partei (Parteigenossen und Parteianwärter), ihre Gliederungen (SA, SS, NSKK, NSFK, NS, BDM, NS-Frauenenschaft) und angeschlossenen Verbände (NSB, NSKB, DAF).

Ortsgruppe Ohorn — Amt für Volkswohlfahrt
Am Sonntag, den 30. Januar, abends 8 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Ohorn der NSDAP im Gasthof zur Eiche eine **Gedenkfeierstunde** zum 30. Januar. Ich bitte alle Mitarbeiter und Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt, an dieser Feierstunde reiflos teilzunehmen.
Der Ortsgruppenamtsleiter.

Deutsche Arbeitsfront

Ortsverwaltung Ohorn

Zur Gedenkfeierstunde der NSDAP am 30. Januar 20 Uhr im Gasthof zur Eiche sind alle Kameraden und Kameradinnen der DAF freundlichst eingeladen. Ich erwarte, daß recht viele dieser Einladung folgen werden.
Mar Engler, Ortsobmann

Geschäftliches

Geschäftsübernahme in Dresden
Die bekannte Firma Goldmann, Damenkleidung, Dresden, am Altmarkt, ist nunmehr in arische Hände übergegangen. Die Firma ist von Herrn Dr. Friedrich Ehternkamp, dem früheren Inhaber eines Textilhauses in Berlin, gekauft worden. Wie wir weiter erfahren, ist das gesamte fachkundige arische Personal mit übernommen worden, so daß Gewähr dafür besteht, weiterhin durch ein gut geführtes Fachpersonal bedient zu werden. Daß die Firma nun arisch ist, wird sicher von allen Käuferkreisen begrüßt werden, da jetzt dieses große und alte Spezialgeschäft allen zugänglich ist.

Aufwartung oder Halbtagsmädchen

für bald gesucht. Zu erfr. i. d. Geschft. d. Stg.

Jusurieren bringt Gewinn

NSDAP. Ortsgruppe Pulsnitz

Die Partei veranstaltet am **Sonntag, den 30. Januar 1938, 11 Uhr**, auf dem **Hauptmarkt zu Pulsnitz** eine

Rundgebung zum Tag der Machtübernahme

Die Politischen Leiter, NS-Gliederungen und angeschlossenen Verbände nehmen geschlossen teil!

Stellen 10.45 Uhr am Schützenhaus.

Die Einwohnerschaft des Ortsgruppenbereichs wird hiermit zur Teilnahme aufgefordert.

Erschupke, Ortsgruppenleiter.

Gasthof „Goldne Krone“

Obersteina Nächsten Sonntag, 30. Januar

Feiner Ball!

Bergheimnacht Niedersteina

Nächsten Sonntag feine Ballmusik!

Bockbierrummel

Bockwurst mit Salat

Gasthof Großnaundorf

Sonntag und Montag, den 30. und 31. Januar

Bratwurstessen mit Tanzmusik

ff. Bockbier

Es laden freundlichst ein Paul Johne und Frau.

Total-Ausverkauf

von Pfefferkuchen als Bruch und in Paketen wegen Geschäftsaufgabe.

G. Reifig, im Hause Gardinenh. Wunderlich, Seitengeb.

Für Konfirmandenkleider

bietet Ihnen mein

grosses Stoff-Lager

reiche Auswahl!

Mäntel für Konfirmandinnen

in allen Größen und Preislagen

Modchhaus M. Freudenberg Pulsnitz

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Nächsten Sonnabend und Sonntag Große Kreis-Geflügelschau

auf beiden Sälen des Gasthofes Pulsnitz M. S. Große Tombola! Eintritt: Erwachsene 25 Pfg. Kinder 10 Pfg. Ergebenst ladet ein **Geflügel-Züchter-Verein Pulsnitz**

„Luffikus“

Sonnabend, 29. Januar, 3 Uhr Weihnachtsmärchen noch Plätze frei! Reisedienst Luft, Ruf 218

Hanf
Sonnenrosenkerne
gem. Vogelfutter
Vihsalz
Bohnerwachs weiß u. gelb
Bohegrbeize, Mopöl
empfiehlt
Erich Diebel
Pulsnitz M. S.

Erhalte Deine schlanke Linie
durch **Bartsch-Tea**
In allen Fachdrogerien

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Wirtschaftsbesitzer

Ernst August Ziegenbalg

im 76. Lebensjahre nach kurzer Krankheit sanft verschieden ist.

In stiller Trauer

Die Hinterbliebenen

Niedersteina, den 27. Januar 1938.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonntag nachmittag 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern nachmittag rief Gott meinen guten Mann, unseren lieben Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

den Bandweber

Theodor Bruno Philipp

nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden, im 78. Lebensjahre, zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer

Die Hinterbliebenen

Niedersteina, Johann-Georgenstadt, Großröhrsdorf, Landshut i. Schles., Langebrück, den 28. Januar 1938.

Beerdigung Sonntag, den 30. Januar 1/2 12 Uhr vom Trauerhause aus.